

MATERIALIEN ZUM GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

MICHAEL WINKLER

Themen zur Entwicklung von Leiterinnen
und Leitern:

LEBENS- UND DIENSTPHILOSOPHIE.

Lizenz dieses Dokuments:

Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Dies entspricht der Creative Commons Lizenz 2.0 Deutschland. Weitere Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter folgender URL:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Informationen zum Rechtsinhaber dieses Dokuments:

Der Rechtsinhaber dieses Dokuments ist der Verfasser. Dieser trägt die Verantwortung für den Inhalt und stellt Ihnen diesen unter oben genannter Lizenz zur Verfügung.

Sie erreichen den Verfasser unter folgender E-Mail Adresse:

Winkler@Leiterschaft.de

Der Vertrieb dieses Dokuments wird über die Werkstatt für Gemeindeaufbau abgewickelt, den sie unter folgender URL erreichen:

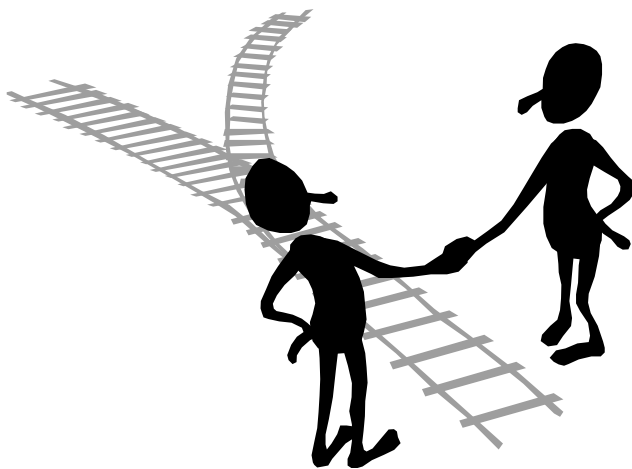
<http://leiterschaft.de/>

Leiterschaft praktisch

Themen zur Entwicklung von Leiterinnen und Leiter

Lebens- und Dienstphilosophie

entwickelt von Michael Winkler



Teilnehmerunterlagen

Ziele dieser Lektion:

1. Standortbestimmung in Bezug auf Lebensstil und Dienst (Berufung)
2. Entwickeln einer Lebens- und Dienstphilosophie
3. Hilfestellung geben um einen Pro-aktiven Lebensstil zu entwickeln

Einführung:

1. Glauben halten und Lauf vollenden

also: Lebensstil und Dienstberufung! Bsp: Paulus – 1.Korinther 9,24-27 und 2.Timotheus 4,7-8 (Apg. 20,24)

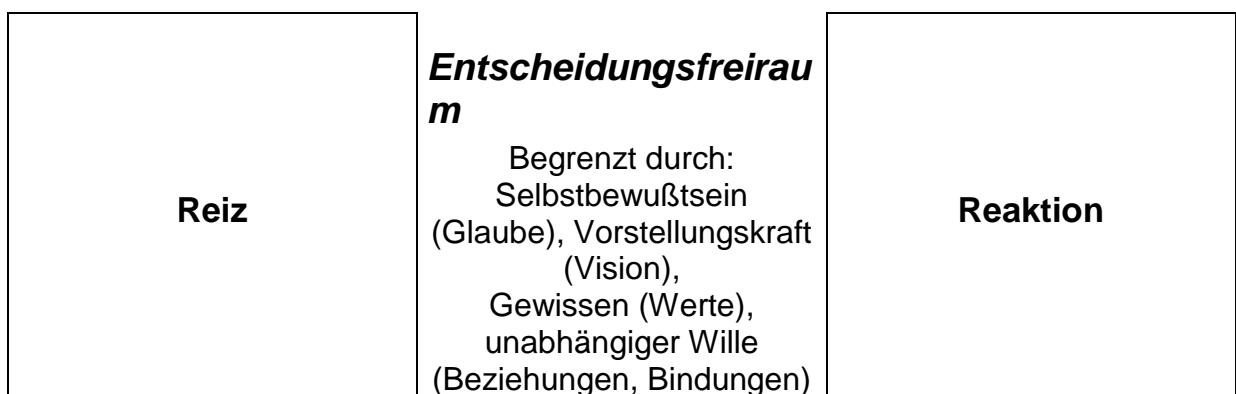
- a) Ich habe Glauben gehalten
Was heißt das für mich?

- b) Ich habe meinen „Lauf“ vollendet
Was heißt das für mich?

2. Es geht darum, dass wir einen Pro-aktiven Lebensstil entwickeln.

Nicht Re-aktiv sondern Pro-aktiv! Weil ich weiß „Wie“ und „Was“ ich leben will gestalte ich mein Leben bewußt und reagiere nicht nur auf Trends, Anfragen, Vorstellungen anderer u.s.w.. Auch meine Reaktionen auf Situation können bewußter gestaltet werden. Ich kann oftmals nichts an der Situation verändern, aber sehr wohl bestimmen wie ich mit ihr umgehe.

Beispiel Joseph (Genesis 37-47)



Kannst du sagen was für dich wichtig oder nicht wichtig ist? Von welchen Faktoren hängt das ab? Entscheide ich über die Wichtigkeit von Dingen oder entscheiden andere für mich. Lebe ich oder werde ich gelebt?

dringend und wichtig	nicht dringend aber wichtig
dringend aber nicht wichtig	weder dringend noch wichtig

3. Ganzheitlichkeit des Lebens erfassen

a. Wir leben in verschiedenen Zusammenhänge und begreifen zunehmend die Verantwortung die wir in den verschiedenen Bereichen haben. Hier entsteht häufig Interessenskonflikt, Wertekonflikt u.s.w. Wir ordnen diese Bereiche unter dem „lutherischen Titel“ der „5 Stände“.

1. Stand des Individuums

Ich in meiner Einzigartigkeit.

Ich in meiner persönlichen Verantwortung

2. Stand der Familie

Ich als Teil einer Familie

Ich in meiner familiären Verantwortung

3. Stand als Gemeindeglied

Ich als Teil der Gemeinde Jesu, Teil einer "Ortsgemeinde"

Ich in meiner gemeindlichen Verantwortung

4. Stand im Verbandswesen

Ich als Teil gesellschaftlicher Verbände (Verbindungen, Bünde, Verträge in Wirtschaft, Kultur, Gemeinwesen etc.)

Ich in meiner gesellschaftlichen Verantwortung

5. Stand im Staatswesen

Ich als Teil einer staatlichen Ordnung, Nation

Ich in meiner politischen Verantwortung

Welche Verantwortung hast du in welchem Bereich und wie beansprucht sie dich; welche Zusagen hast du gemacht; wieviel Zeit, Kraft und Raum nimmt dieser Bereich in deinem Leben ein; wie möchtest du diese Verantwortung wahrnehmen; welche Ziele verfolgst du damit?



Aufgabenfeld für Lebens- und Dienstphilosophie: (Verantwortung in den 5 Ständen)

Entwicklung meiner Leiterschaft heißt auch Verantwortung für mich selbst und für die mir anvertrauten Menschen und Aufgaben zu übernehmen, und dann auch die Verantwortung zu gestalten.

Nenne deshalb deine Verantwortlichkeiten im Bereich der 5 Stände. Was die Verantwortung für dich selbst betrifft, das wird in anderen Abschnitten bearbeitet. Nenne deshalb nur deine Verantwortungen in den Bereichen Familie, Gemeinde, Verbände und Staatswesen. Beschreibe zwei solcher Verantwortlichkeiten kurz und wie du deine Verantwortung dafür wahrnehmen wirst.

Beispiel: Verantwortung in der Familie – bin verheiratet mit Christine und habe vier Kinder, die zur Zeit alt sind. Verantwortung heißt für mich: Geistliche, emotionale und materielle Versorgung für meine Frau und Kinder zu ermöglichen. Das geschieht durch: Wahrnehmen meines Berufes zum Lebensunterhalt, persönliche Zeiten mit meiner Frau und dein Kinder zu haben (1 Tag pro Woche) u.s.w.

b. Die 6 Entwicklungsbereiche der Akademie für Leiterschaft
(siehe Übersichtsblatt „Mentoring der AfL“)

Wachstumshelix – man kann und muß auch nicht immer alle Bereiche gleichzeitig und gleichwertig weiterentwickeln. Verschiedene Phasen des Lebens brauchen unterschiedliche Schwerpunkte, bestimmte Tage, Wochen, Monate oder Jahre sind auch Gottes Zeitpunkte, Gnadenmomente Gottes in denen wir bestimmte Entwicklungen begünstigt vorantreiben können. Doch sollten wir immer wieder alle Bereiche ins Auge fassen und uns vor Gott und mit einem Mentor zusammen fragen, wie der Stand unserer Entwicklung ist und wo unsere Stärken und Schwachpunkte liegen. Daraus ergibt sich dann auch eine Strategie des Wachstums und der Reife in Leiterschaft.

1. Glauben halten

a. Pflege der Gottesbeziehung

Mt 22,37-38

„Er aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.« Dies ist das größte und erste Gebot.“

- Was heißt es für dich „Gott zu lieben“?
- Wie würdest du deine momentane Gottesbeziehung beschreiben?
- Wie pflegst du deine Gottesbeziehung?

Anleitung des Paulus an Timotheus: (1.Timotheus 4,12-16)

- Vorbild im Wort, Wandel, in Liebe, im Glauben!
- Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre, **beharre** in diesen Dingen..(vergl. „sie blieben aber..“)



Aufgabenfeld für Lebens-und Dienstphilosophie (Verantwortung für mich selbst – Gottesbeziehung):

- Beschreibe in einem persönlichen Brief an Gott deine Beziehung zu ihm. Wie du ihn erlebst, was er dir bedeutet, was dir Mühe macht u.s.w
- Erläutere in wenigen Sätzen wie die Pflege deiner Gottesbeziehung sich gestaltet und in nächster Zukunft gestalten soll.

b. Charakter-Ethik versus Image-Ethik

- Image Ethik basiert auf dem Erfolg unserer Außenwirkung. Wie komme ich an, was bringt mich weiter, wie erlange ich mehr Einfluß etc.? Die Ethik ordnet sich also dem „Erfolg“ unter.
- Charakter-Ethik basiert auf charakterlichen Eigenschaften wie Integrität, Demut, Treue, Maßhalten, Mut, Geduld etc. Mein Verhalten (meine Ethik) richtet sich nach festen Überzeugungen und nicht nach dem wie meine Umwelt darauf reagiert.

Galater 5,22-23; 1. Korinther 11,1; 1. Timotheus 4,16

1. Identifiziere deine Prägungen

Was bestimmt uns wirklich? Was sind die tiefen Überzeugungen in uns? Was sind Werte, die tief in uns eingepägt sind? Wie und wann reagiert unser Gewissen?

Was steckt im Zentrum deines Seins?

- ↔ Prinzipien
- ↔ Werte
- ↔ Überzeugungen
- ↔ Grunderfahrungen (negativ oder positiv)
- ↔ Erbmuster
- ↔ Festlegungen (durch dich selbst oder andere)

Aufgabe:

Kontempliere die Zusage Gottes:

"Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben ... und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut." (Hes. 36:26)

2. Werte und Ordnungen

Welche göttlichen Lebensordnungen (auch Prinzipien) hast Du erkannt und wie richtest Du sie in Deinem Leben auf?

- Lebensstil des Sabbathaltens
- Lebensstil des Gebens (Zehnten, den Armen ..)
- Lebensstil der Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist
- Lebensstil der Haushalterschaft (mit Körper, Gaben, Kräften..)

Welche Werte u. Grundüberzeugungen prägen Dich

- Werte sind ungeschriebene Denkvoraussetzungen, die unser Handeln bestimmen. Sie durchziehen alle Lebensbereiche.
- Sind diese Werte göttlichen Ursprungs oder Resultat einer z.B. humanistischen Erziehung?

Bsp: Martin Luther: "Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!"

Aufgabe:

Versucht im Gespräch in der Gruppe einige Grundwerte und Grundüberzeugungen zu identifizieren. Diskutiert ob dieselben göttlichen Ursprungs sind oder nicht.

Aufgabenfeld für Lebens- und Dienstphilosophie – Werte, Lebensstil

Formuliere drei bis sieben Grundordnungen und/ oder Werte, die dir für deinen Lebensstil sehr wichtig sind. Definiere nun ein oder zwei davon die Du in den nächsten Monaten tiefgründiger in Deinem Leben umsetzen möchtest. Rede mit Deinem Mentor darüber. Betet! Überprüft die Umsetzung!

Beispiel praktischer Anwendung:

Wert:	Dienender Lebensstil
Anwendungsfeld:	Familie
Erklärung:	auf emotionales, geistliches und materielles Wohlbefinden achten. Den Einzelnen in der Familie beachten, ihm zuhören, Hilfestellung für seine Entwicklung geben, an ihn glauben, ihn schützen ...
Umsetzung	Mit jedem Kind (alle 10 Wochen) einen Abend (Nachmittag) alleine verbringen. Beten für und mit der Familie, Mittagessen zuhause sein ..
Hilfe Change	Heiliger Geist, Mentor, Literatur ... um das zu ermöglichen muss ich wahrscheinlich andere Bereiche verändern: Einen Fernsehabend weniger oder Finanzen anders verteilen.

3. Hindernisse identifizieren und bewältigen

Was hindert dich dein Potential zu leben? Was sind Dauerstresser, die dich immer wieder wesentlich aufhalten, entmutigen, am Vorangehen hindern? Welchen Versuchungen erliegst du regelmäßig? Wie gehst du damit um?

Hebräer 12,1+2

- Es ist die **Sünde**, die uns oftmals wie Klebstoff anhaftet und lähmt.
- Aber es ist allzuoft auch eine falsche **Last (Bürde)**, die wir auf uns genommen haben und uns nun im göttlichen Lauf hindert (vergl. 2. Tim. 2,4).

Hebräer 12,14

Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird,

Geordneten Beziehungen hohe Priorität einräumen –

Aufgabenfeld für Lebens-und Dienstphilosophie – persönliche Hygiene

- Identifiziere die Bereiche, welche für dich eine hohe Versuchung zur Sünde darstellen. Vor welchem Menschen hast du diese Dinge offengelegt und bist im regelmäßigen Austausch / Rechenschaftsverhältnis?
- Identifiziere ungeklärte Beziehungen, schreibe dir die Namen auf und setze dir einen Rahmen bis wann und wie du dieses ungeklärte Verhältnis ordnen möchtest. Bedenke: Eine geklärte Beziehung muß nicht ungedingt eine harmonische Beziehung sein, aber was an mir liegt suche ich den Frieden.



- Suche dir ein oder zwei „Bürden“ aus, die dich in deinem Wachstum hindern und du in den nächsten Monaten ablegen möchtest.

Schreibe sie in deine Lebens-und Dienstphilosophie. Beschreibe kurz die Vorgehensweise, die zum Ablegen führt.

2. den Lauf vollenden

Unterscheidung zwischen „dem Lauf“ (eines Christenlebens) und „meinem Lauf“ (Gottes Weg mit mir).

Es betrifft den Bereich der Vision, der Berufung, der Mission, „die Werke, die Gott uns vorbereitet hat“.

Philipper 3:12-14

Aufgaben:

Besprecht was der „Lauf“ der Gemeinde Jesu im allgemeinen beinhaltet. Was sind Gottes Ziele, Berufungen, Absichten für die Gemeinde Jesu? (Stichworte)

Was ist Gottes „Lauf“ mit dir? Wieviel ist dir davon schon bewußt und bekannt, was erahnst du, was erscheint dir als bestätigt? (spontan Stichworte)

Verschiedene Elemente helfen uns den Lauf Gottes für uns zu erkennen und definieren zu können. Wir schauen uns nun die verschiedenen Elemente an und in Eurer Lebens- und Dienstphilosophie versucht ihr eueren momentanen Stand diesbezüglich zu beschreiben um daraus Konsequenzen zu ziehen:

a. Gottes prophetisches Reden in meinem Leben

1. Timotheus 1,18 „...durch sie den guten Kampf kämpfen..“

Hinweise zum Umgang mit prophetischer Rede: (von Harald Eckert)

1. Den Geist prüfen (gibt mein Geist ein positives Zeugnis zu dem Geist, in dem zu mir gesprochen wird?) - Manchmal muß man prophetische Aussagen (die eher wie ein Fluch als wie ein Segen wirken) zurückweisen oder brechen!
2. Ein prophetisches Wort ist immer ein Angebot Gottes - nie eine versklavende Verpflichtung! (Beispiel: Paulus - Agabus), d.h.: in Demut, aber auch in innere Souveränität damit umgehen. (Prophetie ist nicht Wahrsagerei - wir sollen wohl nach der Gabe streben, und den Dienst annehmen, wenn Gott es so führt, aber nicht prophetischen Worten hinterherjagen, wie andere Horoskope lesen oder zum Wahrsager gehen.

3. E. Alves: „Prophetisches Wort, wie einen Mantel benutzen: Wenn er zu groß ist aufhängen und warten, wenn er paßt, anziehen.“
4. D. Prince: „Darauf konzentrieren, daß wir unserer allgemeinen Berufung (als Christ) treu sind - dann kann Gott uns in unsere spezielle Berufung hineinführen.“
5. Wenn man über prophetische Aussagen unsicher ist: Geistlichen Rat suchen.
6. Offen sein für verschiedenartiges Reden Gottes (durch das Wort Gottes, durch unsere Leiter, durch Rat / Hinweise der Geschwister, durch Träume und Visionen, durch Umstände, etc.)



Aufgabenfeld für Lebens-und Dienstphilosophie – prophetisches Reden.

Versuche Gottes prophetisches Reden in deinem Leben zusammenzufassen und füge auch persönliche Eindrücke aus deinen Gebetszeiten u.s.w. hinzu, die du für richtungsentscheidend hältst. Ist ein „roter Faden“ zu erkennen? Gibt es Problemfelder (Blockierendes, Missverständliches, Fragwürdiges)? Was sind die Konsequenzen?

b. D.I.E.N.S.T. (Dienen im Einklang von Neigungen, Stärken und Talenten) und DISG oder andere Hilfsmittel

Hinweis auf das Buch und die Tests.

Aufgabenfeld für Lebens-und Dienstphilosophie – Gaben, Fähigkeiten, Neigungen und Persönlichkeitsstruktur

- Finde deine Schwerpunkte der Gaben und Fähigkeiten heraus (durch Test, Selbstbeobachtung und Fremdbewertung). Beschreibe kurz die Wesentlichen. Welche Bedeutung hat das für dich im Moment? Wie sieht eine eventuelle Weiterentwicklung aus?
- Beschreibe deine Persönlichkeit (DISG oder auch anderer Test) und welche Konsequenzen dir daraus im Moment wichtig erscheinen.

c. Vision für mein Leben

1. Was ist Vision?

Hebräer 11,1

Eine Vision ist ein wachsendes Bild von dem, was der Leiter sich oder seine Gruppe, die er leitet, sein oder tun sieht.

Definitionen:

Vision	Bild, Vorstellung (Nehemia – Bild vom wiederhergestellten Jerusalem)
Mission	Der Auftrag, der aus der Vision fließt. (Aufbau von Jerusalem, Rückkehr der Juden)
Ziele	Sie werden aus der Vision und der Mission formuliert. (Maueraufbau)
Strategie	Die Art und Weise des Vorgehens (Analyse, Erlaubnisse, Materialbeschaffung, Vorgehensweise)
Werte	Charakterliche und Inhaltliche Festlegungen (z.B. nach dem Wort des Herrn ...)

2. Warum brauchen wir Vision?

Sprüche 29,18: "Ohne Vision (oder Offenbarung) geht das Volk zugrunde!"

- Eine Vision erzeugt
 - a) Richtung
 - b) Ordnung
 - c) Hingabe (Motivation)
- Leiterschaft beginnt mit Vision und ist der Schlüsselfaktor für effektive Leitung.

3. Woher kommt Vision?

- Jede würdige und gute Vision kommt von Gott!
- Jes. 55 - Gottes Wege sind höher ..
- Eph. 1 - Gott öffne Euch die Augen ...

4. Wie empfangen wir Vision?

Abraham	Geh aus deinem Haus ... Tritt heraus (aus dem Zelt)
Mose	40 Tage auf dem Berg Sinai
Jesus	40 Tage in der Wüste? „Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst..“ (Lk.2,52)

Vision empfangen ich:

- In der Gottesbegegnung
- In der Abgeschiedenheit für Gott
- Im wachsenden Verstehen des Wortes Gottes und meiner Identität in Christus.

Aufgabenfeld Lebens-und Dienstphilosophie – Vision



Beschreibe, sofern vorhanden, die Vision für dein Leben (oder die nächste Etappe in deinem Leben) soweit sie dir bewußt ist. Was soll mit dir oder durch dich entstehen? Du darfst das gerne auch als Bild zeichnen oder malen!

d. Mission, Auftrag, Berufung

Matth 28,18ff – der Missionsbefehl verdeutlicht uns die Grundbeauftragung, die Jesus den Aposteln gegeben hat. Er beschreibt quasi in wenigen Worten ihre Dienstberufung.

Ein solches „missionstatement“ kann ich nur entwickeln, wenn ich die „Hausaufgaben“ der vorherigen Punkte (a-c) gemacht habe.

Im „missionstatement“ konkretisiere ich meine Beauftragung in der Weise, dass ich mich selbst (und andere mich) daran in meinen Tätigkeiten überprüfen kann.



Aufgabenfeld Lebens-und Dienstphilosophie – Mission

Schreibe dein „missionstatement“ in wenigen Sätzen auf!

Entwickle eine Strategie

Viele Dinge in unserem Leben verändern sich langwierig und gestalten sich in Prozessen. Deshalb ist es auch wichtig, dass wir in längeren Zeitabschnitten denken und handeln lernen.

Beispiel: Rente, Aktien, Kindererziehung, u.s.w.

Deshalb entwickeln wir Strategien, die uns helfen sollen „Glauben zu halten“ und „den Lauf zu vollenden“. Die „Strategietreppe“ setzt sich aus vielen kleinen Stufen zusammen. Wir müssen Stufen entwickeln, die wir beschreiten können und somit langfristig die Treppe erklimmen werden.

1. Leiten im Regelkreis

- Ziele setzen
- Planen
- Entscheiden
- Organisieren
- Delegieren
- Motivieren
- Kontrollieren/Korrigieren

2. am Beispiel Nehemias

- Informationsbeschaffung
- Leiden an fremder Not
- Fasten, Gebet und Buße
- Zielsetzung
- Planung des Weges zum Ziel
- Sammlung vor der Aktion
- Organisation und Delegation
- Mitarbeiter-Motivation
- neue Ziele, Ordnungen und Reformen

Bei einer Strategie geht es um die Organisation deiner Mission und deiner persönlichen Weiterentwicklung!

3. Schärfe den Focus!.

3.1. Setze Ziele zur Organisierung deiner Mission: "Entwickelst du Ziele für die Erfüllung deiner Lebensmission, oder gehst du auf Nebenwegen?"

- Entwicklung deiner Gaben und Fähigkeiten
- Zeiten der Abgeschiedenheit
- Treffen mit Mentor etc.
- Überprüfung des beruflichen Werdegangs.

3.2. Setze Ziele zur Organisierung deiner persönlichen Weiterentwicklung. „Hast du Ziele entlang deiner Werte, Verantwortlichkeiten und Beziehungspflege gesetzt (Charakter-Ethik) oder entlang einer „Image-Ethik“?“

- physische Ziele
- geistliche Ziele
- soziale Ziele
- finanzielle Ziele
- Verhaltensziele

4. Das Setzen von Zielen (Richtlinien)

Ziele sollten sein:

- spezifisch
- messbar
- erreichbar
- realistisch
- praktisch

Merke:

Ziele verändern sich, weil Umstände sich ändern. Deine Lebensvision und der biblische Lebensstil aber bleiben unverändert.

Schluß:

Die immer klarer werdende Antwort auf die Frage nach „meinem Lauf“, wer ich bin, zu was Gott mich berufen und befähigt hat ist wesentlich um ein erfülltes Leben führen zu können und nicht von anderen gelebt zu werden und auch damit ich meine Ressourcen an Zeit, Kraft, Geld, Beziehung, Gebet u.s.w. an der richtigen Stelle zum Einsatz bringe.

Das nennt man „**Effektivität**“! (das Richtige tun!)

Feinde der Bestimmung ernst nehmen und mit Gott überwinden:

1. Satan (Ankläger, Lügner, Verwirrer, Verführer, Dieb)
2. Perspektivlosigkeit (Geh mal wieder auf einen Berg!)
3. Unheiliges Verlangen (Regiert der Geist über das Fleisch?)
4. Verführung des Reichtums (die Liebe zum Geld als Wurzel des Übels)
5. Streß (ungesunde Lebensweise, ausgepowert, keinen Sabbath ...)
6. Stolz („...der kommt zu Fall“; der Demütige kriegt Gnade!)
7. Angst (Menschenfurcht, Versagensängste ..- setze Glauben dagegen!)

Es geht aber auch um „**Effizienz**“ (es richtig tun!) Gott möchte, dass wir „die Zeit auskaufen“, dass wir „mit unseren Talenten wuchern“, dass wir „keine faulen Knechte“ sind, dass „wir gute Haushalter der mancherlei Gnadegaben sind“ u.s.w. Deshalb sind wir aufgefordert nicht nur das Richtige zu tun sondern auch es richtig zu tun, mit Gottes Hilfe gute Ergebnisse zu produzieren. Wenn Gott dem Treuen immer mehr anvertraut, heißt das ja auch, dass wir immer mehr Verantwortung haben und deshalb auch unser Gut an Kraft, Beziehung, Zeit, Gnade u.s.w. immer besser (effizienter) zum Einsatz bringen sollen.

Einige Hilfestellungen zum effizienteren Arbeiten:

1. „Man soll nie soviel zu tun haben, daß man keine Zeit mehr zum Nachdenken hat!“ (William M. Jeffers). 10 Minuten zum Planen an jedem Tag nehmen. Zeiten des Gebets und Hinhörens nehmen. Im Gespräch bleiben mit Ehepartner, Kinder, Mitarbeitern, Vorgesetzten.
2. Sich im Tagesablauf gut beobachten und daraus Schlüsse ziehen, Veränderungen einleiten. Beispiele:
 - Tagesbeginn (Stille Zeit, Frühstück, Leibesübungen ..)
 - Persönliche Leistungskurve entdecken (Tagesverlauf, Wochenverlauf)
 - Pausen sinnvoll einplanen und gestalten
 - Tagesstörkurve berücksichtigen
 - Den Tag sinnvoll beenden (was nehme ich mit in das Schlafzimmer?)
3. Dasselbe gilt für den Wochen - , Monats - oder Jahresablauf (Gott hat Jahreszeiten gegeben!)
4. Auch Freie Zeiten, Gebetszeiten, Vorbereitungszeiten, Familienzeiten u.s.w. in den Terminkalender eintragen. (Hilft beim „Nein“-Sagen!)
5. Höhepunkte, Motivationsförderer einplanen (auf was freust du dich an diesem Tag, sich belohnen, Medizin der Freude)
6. Bewegungszeiten an der frischen Luft nicht vernachlässigen (20 Minuten reichen aus)

Aufgabe:

Tauscht euch über eure Tages, Wochen und Jahresplanung aus. Was könntet ihr verbessern, was läuft gut u.s.w.!

**Aufgabenfeld Lebens-und Dienstphilosophie – Strategie**

Entwickle eine Strategie der mittelfristigen und kurzfristigen Umsetzung im Bereich deiner Dienstberufung.

Schreibe Punkte zur Steigerung deiner Effizienz auf. Welche Punkte gehören in eine disziplinierte Tages, -wochen und jahresplanung.

Rastervorschlag für eine Lebens-und Dienstphilosophie**Einleitung**

Warum eine Lebens- und Dienstphilosophie

A. Die Verantwortungsbereiche meines Lebens (5 Stände) und was sie für mich bedeuten (die zwei oder drei wichtigsten)

1. Bereich der Familie
2. Bereich der Gesellschaft (Verbände, Beruf etc.)
3. Bereich der Gemeinde
4. Bereich des Staatswesens

B. Mein persönliches Potential

1. biblische Texte über Berufung, Gaben, Erwählung ...
2. Geistesgaben (Charismen u. „Charismata pneumatika“)
3. natürliche Fähigkeiten
4. erlernte Fähigkeiten
5. Pläne zur Weiterentwicklung dieser Gaben und Fähigkeiten (kann auch unter Punkt „F“ – Strategie aufgelistet werden)
6. Meine Persönlichkeitsstruktur (z.B. DISG)
7. Prophetisches Reden und persönlich wichtige Eindrücke (bezügl. meinem Potential)

C. Die Vision meines Lebens

1. Was will Gott durch mich und mit mir gestalten? (Male ein Bild)
2. Welche Prophezeiungen gibt es über meinem Leben?
3. Welche Verheißungen (Zusagen) hat Gott mir persönlich geschenkt?
4. Welche Träume und Sehnsüchte lassen mich nicht mehr los? (Ist das von Gott?)

D. Das „Missionstatement“

1. Was ist der Dienstauftrag Gottes in meinem Leben?
2. Was ist der Berufungsschwerpunkt für mein Leben (dieser Phase meines Lebens)?

E. Lebensstil

1. Meine Gottesbeziehung
2. Die Grundwerte meines Lebens
3. Die wichtigsten Grundüberzeugungen in meinem Leben
4. Zu überwindende Hindernisse (Bürden, Hebr.12)

F. Die Strategie (Ziele setzen, gesunde Regelmäßigkeiten einüben)

1. tägliche Gewohnheiten
2. wöchentliche (vierteljährliche, jährliche ...) Gewohnheiten
3. kurzfristige Ziele
4. langfristige Ziele

MATERIALIEN FÜR DEN GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

WERKSTATT FÜR **GEMEINDEAUFBAU**
SIEMENSSTR. 22
71254 DITZINGEN

FON: 07156-350115
FAX: 07156-350116

[HTTP://LEITERSCHAFT.DE](http://leiterschaft.de)
[IMFO@LEITERSCHAFT.DE](mailto:imfo@leiterschaft.de)